

Mobilität von Studierenden im Inland

Vortrag anlässlich des Forums

Prüfungsverwaltung -
Mobilität in Zeiten von Bologna

12.-13. März 2008 in Hannover

Dr. Christoph Heine, Marian Krawietz

Mehr und erleichterte Mobilität im Studium

Zentrales politisches Ziel des Bologna-Prozesses:

„Förderung der Mobilität durch Überwindung der Hindernisse, die der Freizügigkeit in der Praxis im Wege stehen.“

Instrumente:

- vergleichbare, gestufte Studienabschlüsse
- Leistungspunktsystem („credits“)
- Diploma-Supplements

Leitfragen

Acht Jahre nach dem Bologna-Abkommen stellen sich zwei Fragen an den Alltag des Bologna-Prozesses:

- Wie groß ist die inländische Mobilität von Studierenden – insbesondere – in den gestuften gegenüber den traditionellen Studiengängen?
- Gibt es aus Sicht der Studierenden in gestuften Studiengängen einen bedeutsamen Abbau von Mobilitätshindernissen?

Formen der Mobilität

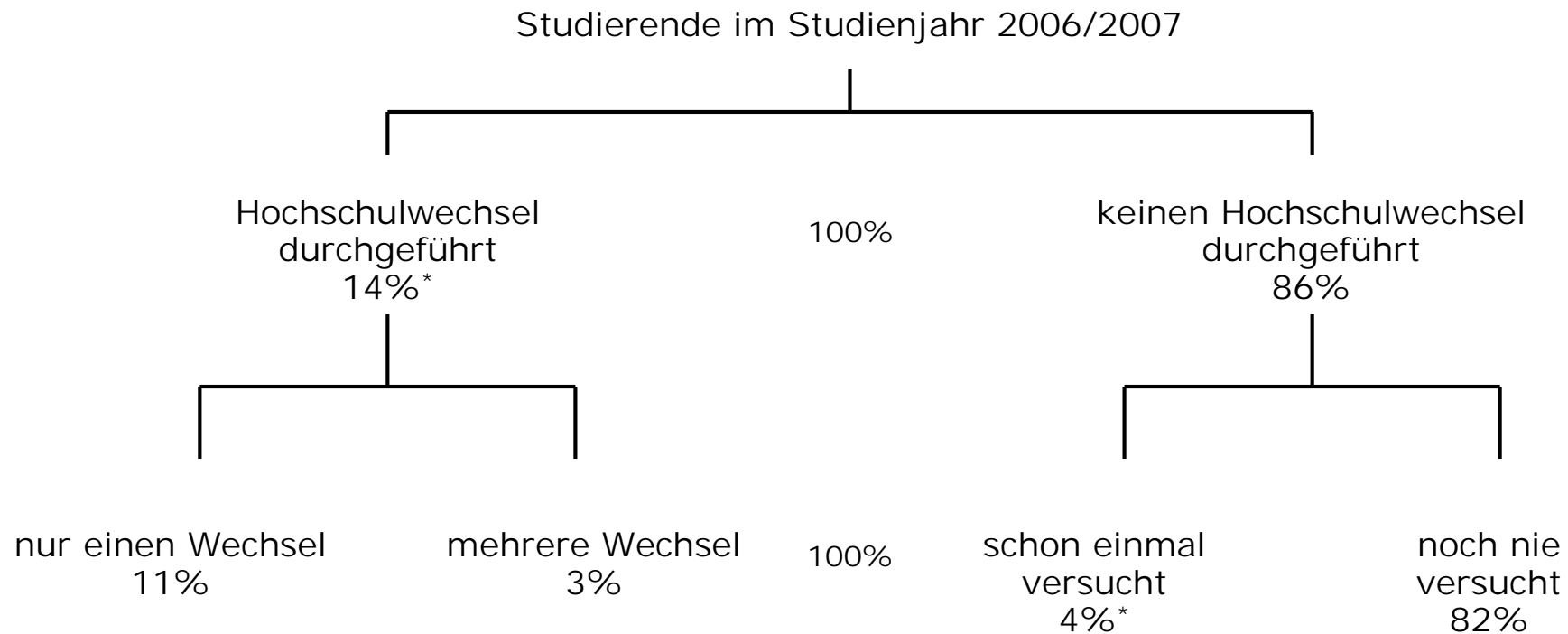
Zwei grundlegende Formen der Mobilität:

- Wechsel der Hochschule innerhalb Deutschlands:
 - bereits durchgeführt/künftig sicher geplant
 - ohne/mit Wechsel des Studiengangs (Fach und/oder Abschluss)
- Studien- und Praxisphasen außerhalb der "eigenen" Hochschule wie (Pflicht)-Praktikum, LV an anderen Hochschulen, Summer Schools etc.):
 - bereits durchgeführt/künftig sicher geplant
 - ohne/mit Pflichtpraktika

HIS-Studierendenbefragung: Mobilität im Studium

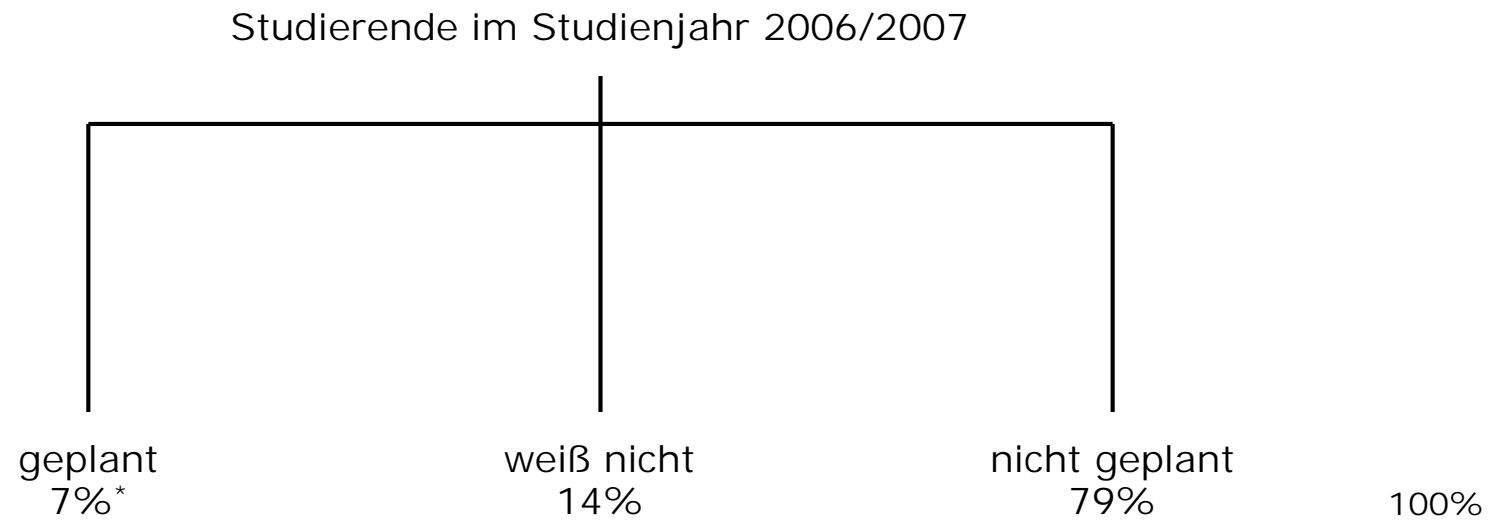
- Online-Erhebung
- Feldphase: vom 15.1. bis 29.1.2007
- Stichprobe: 5.640 deutsche Studierende
- Repräsentativität: Deutsche Studierende nach Geschlecht, Hochschulsesemester, Hochschulart, Fächergruppe, Ost-West
- Dennoch Vorbehalt: erste Befunde, noch Umsetzungsphase „Kinderkrankheiten“

Durchgeführte Hochschulwechsel im Inland



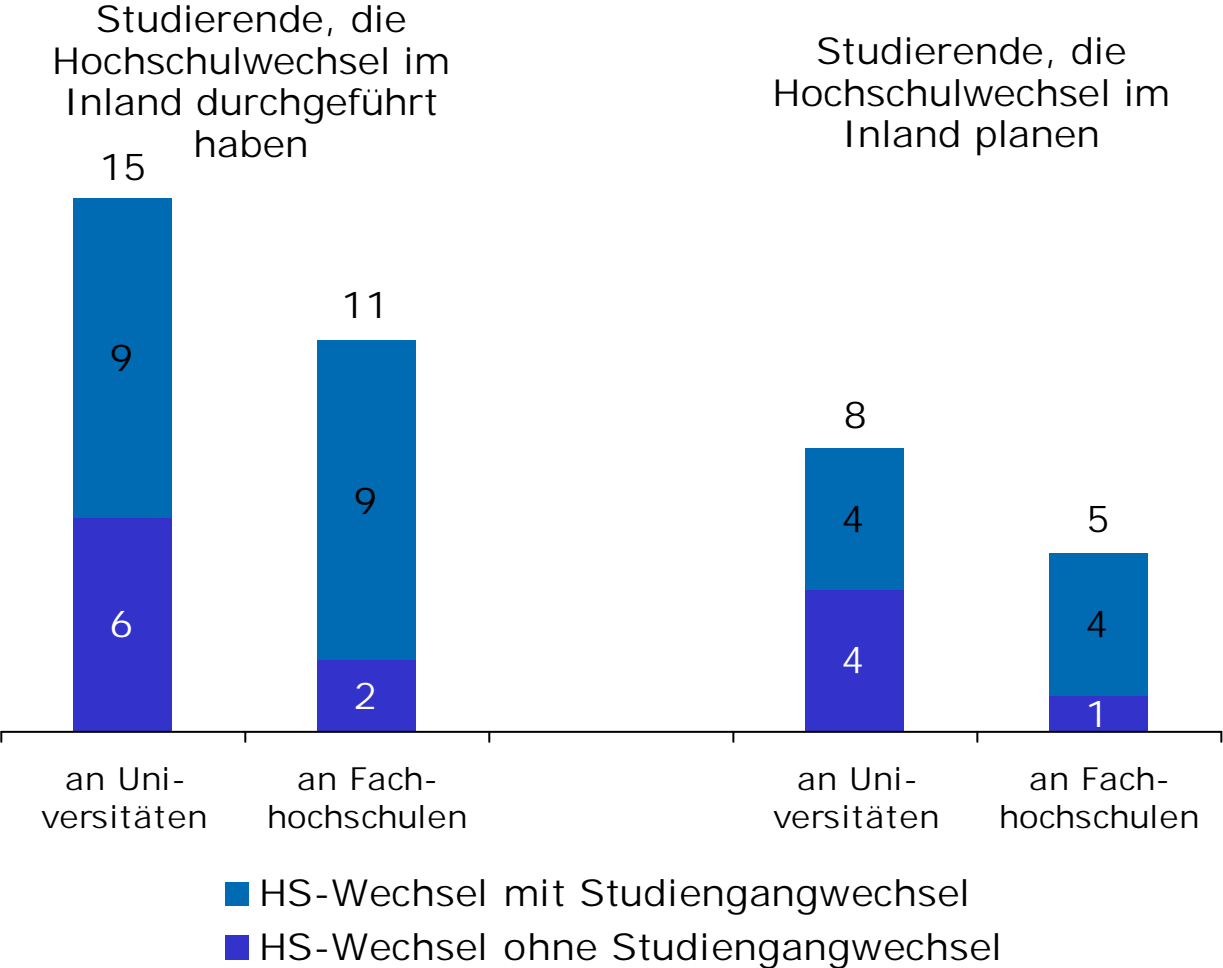
*mit und ohne Studiengangwechsel

Geplante Hochschulwechsel im Inland

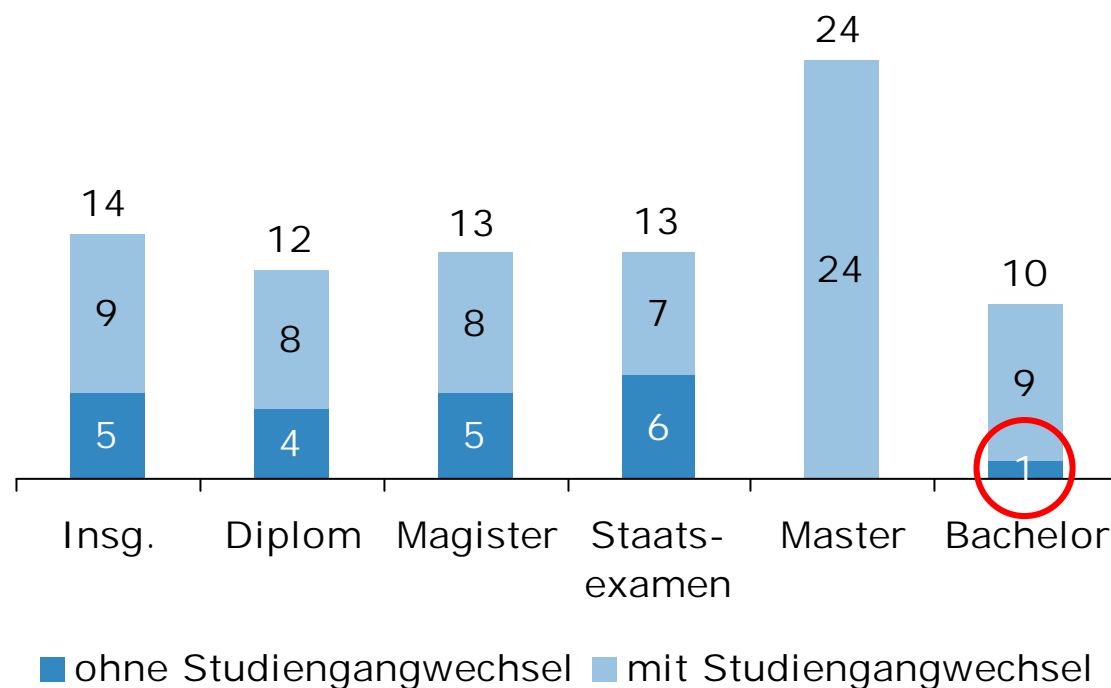


*mit und ohne Studiengangwechsel

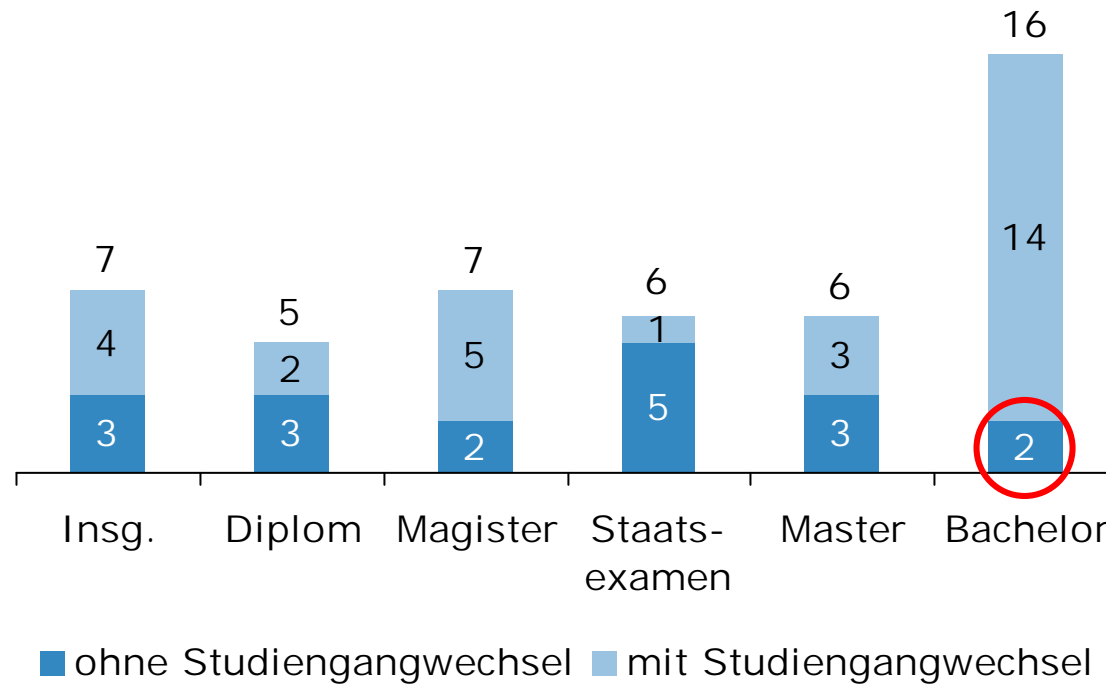
Hochschulwechsel im Inland nach Hochschulart und Studiengangwechsel



Durchgeführte inländische Hochschulwechsel nach Abschlussart



Geplante inländische Hochschulwechsel nach Abschlussart



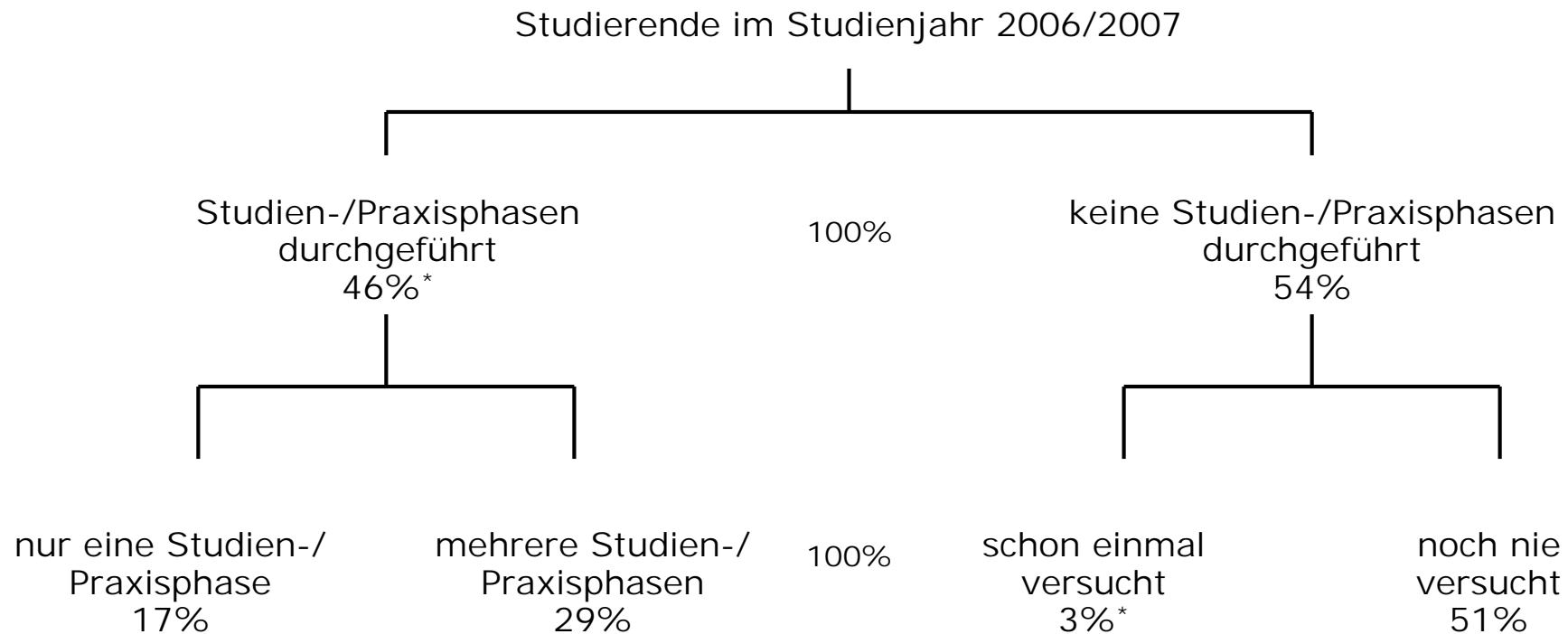
Motive für durchgeführte Hochschulwechsel

(1 = unwichtig ... 5 = sehr wichtig
Stufen 4 + 5 in v. H.)

durchgeführte Hochschulwechsel

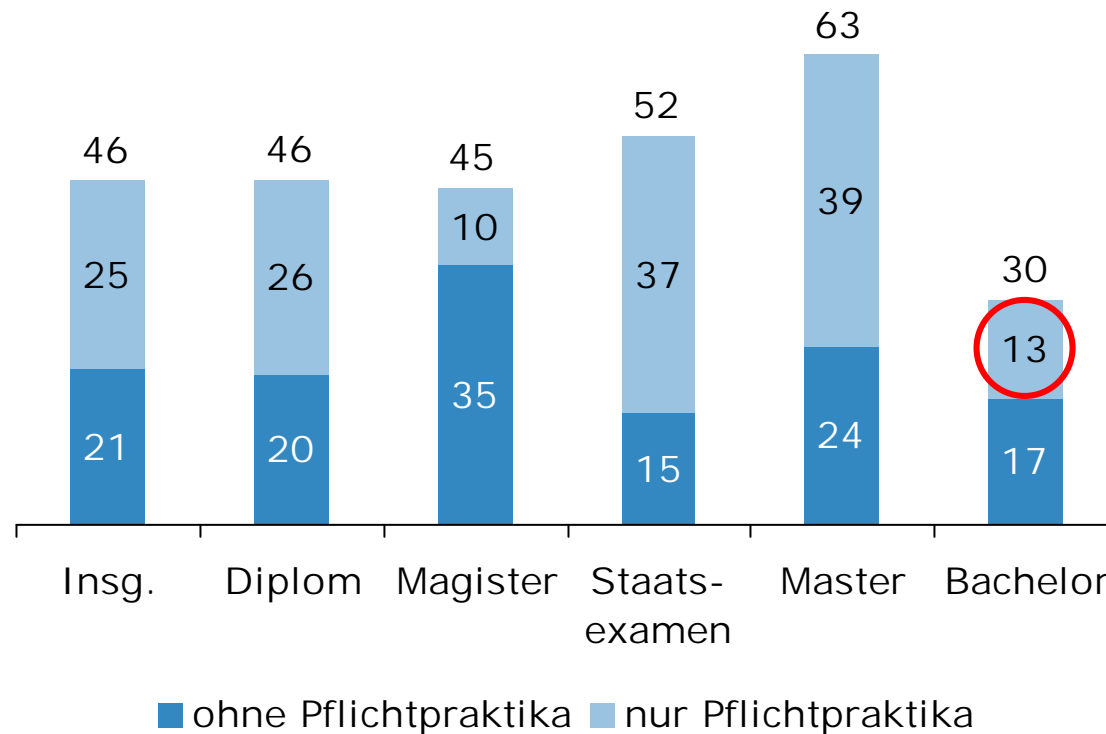
	ohne Studiengangwechsel Bachelor (1%)	mit Studiengangwechsel Bachelor (9%)
neue Erfahrungen sammeln	48	25
berufliche Chancen verbessern	41	45
Interesse für andere Studienschwerpunkte	69	63
höheres fachliches Niveau des Studiums	48	26
bessere Studienbedingungen	48	61
besserer Ruf der neuen Hochschule	48	17
nähe zu Partner, Familie	64	21
höherer Praxisbezug der Lehre	41	42
geringere Studienbeiträge	0	6
finanzielle Gründe	16	13
zu hohe Studienanforderungen	0	18
nicht bestandene Prüfungen	0	30

Durchgeführte Studien- und Praxisphasen im Inland außerhalb der Hochschule

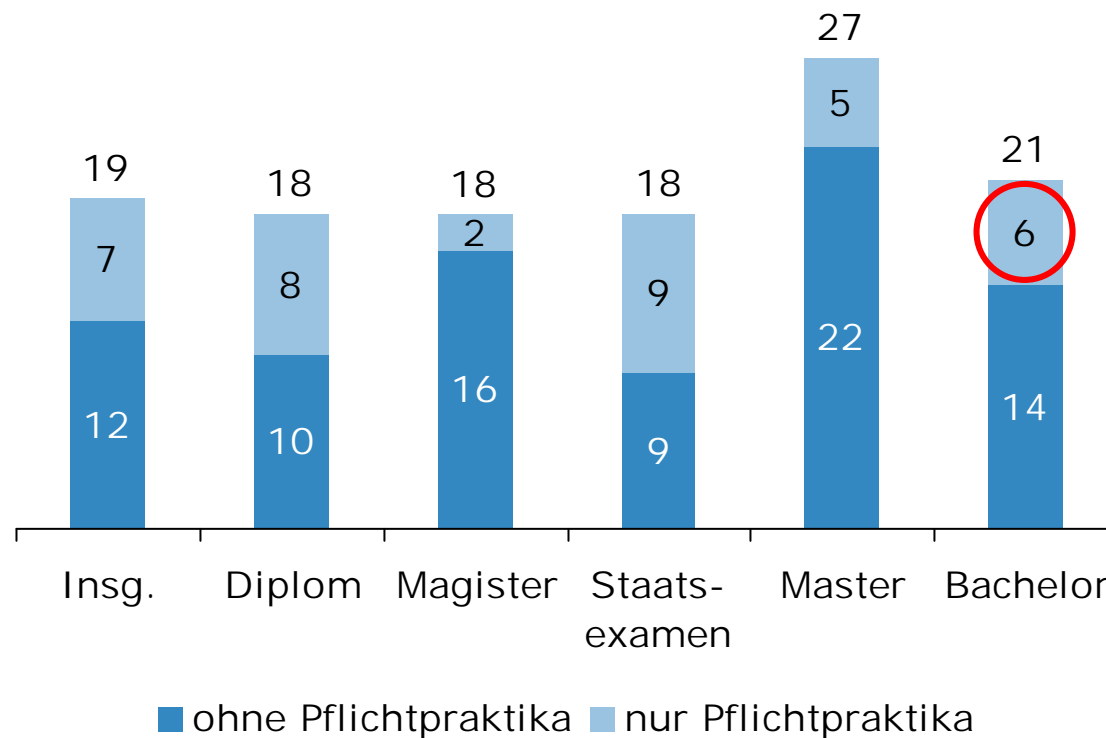


*inklusive freiwillige Praktika und Pflichtpraktika

Durchgeführte Studien- und Praxisphasen außerhalb der Hochschule im Inland



Geplante Studien- und Praxisphasen außerhalb der Hochschule



Inländische Mobilität: Zwischenbilanz I

- Insgesamt: Relativ geringe Quote durchgeführter/geplanter inländischer Mobilität i. S. v. Hochschulwechsel.
- Die Mehrheit - knapp zwei Drittel der durchgeführten und gut die Hälfte der geplanten Hochschulwechsel - ist mit Studiengangwechsel verbunden, also mit Korrekturen früherer Entscheidungen.
- Studierende an Universitäten realisieren/planen Hochschulwechsel häufiger als die an Fachhochschulen; Differenz gilt auch hinsichtlich der relativen Häufigkeiten von Hochschulwechsel ohne Studiengangwechsel.
- Bei den durchgeführten HS-Wechseln zeigen Bachelor-Studierende die geringsten, Master-Studierende die meisten Aktivitäten; bei den geplanten Wechseln ist es umgekehrt.
- Die Zielrichtung der Mobilitätsförderung „Hochschulwechsel von Studierenden ohne Studiengangwechsel“ betrifft jedoch (noch) nur eine marginale Gruppe; bei den Bachelor- ist sie noch kleiner als bei den traditionellen Studierenden.

Inländische Mobilität: Zwischenbilanz II

- Im Vergleich zu den traditionellen erweisen sich Bachelor-Studiengänge also als eher mobilitätsbremsend; der ganz überwiegende Teil geht einher mit Entscheidungskorrekturen.
- Die mobilitätsfördernde Wirkung des Bologna-Prozesses wird erst mit Eintritt in die Master-Stufe virulent.
- Deutliche Differenzen in der Motivstruktur von Hochschulwechslern: Studierende ohne Studiengangwechsel orientieren sich bei ihrer Ortswahl in ihren Ansprüchen eher nach „oben“, diejenigen mit Studiengangwechsel eher nach „unten“.
- Asymmetrie von Bachelor- und Master- bzw. traditionellen Studiengänge hinsichtlich der Studien- und Praxisphasen außerhalb der Hochschule: geringe Aktivitäten in den Bachelor-Studiengängen.
- Bedenklich ist der geringe Anteil von in die Studiengänge integrierten Praxisphasen („Pflichtpraktikum“); Zielkonflikt: kurze Studienzeiten vs. Praxisorientierung

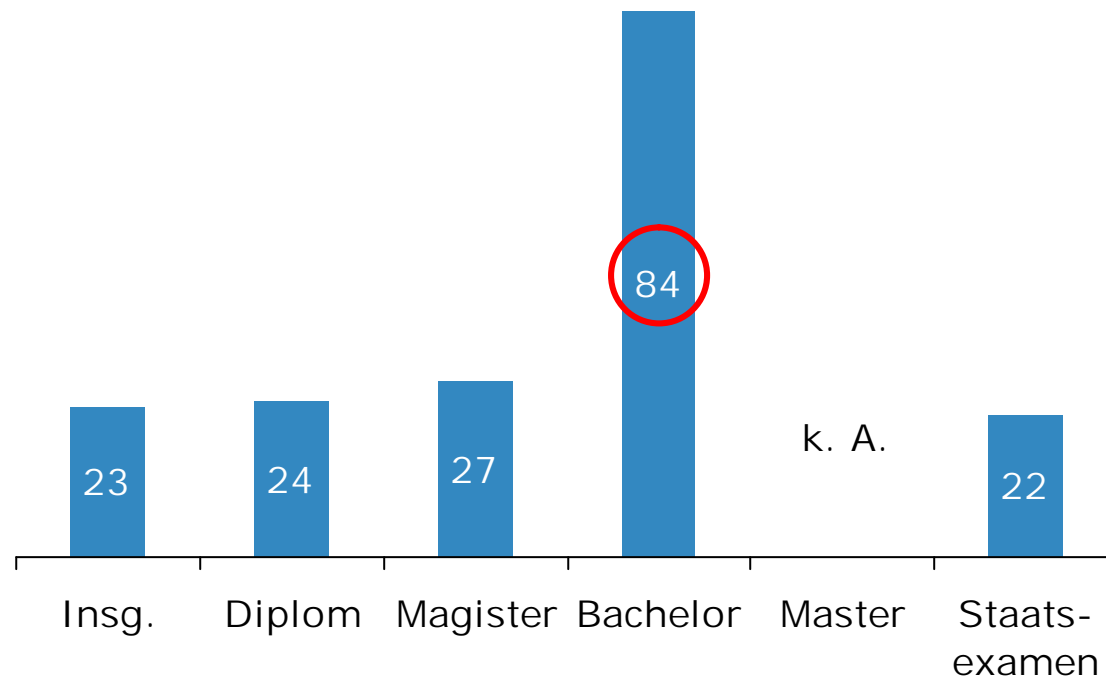
Mobilität / Mobilitätshindernisse:

Warum schneidet der Bachelor in bestimmten Mobilitätsformen so schlecht ab?

--> Blick auf die Hindernisse der Mobilitätsformen, die geringe Quoten aufweisen

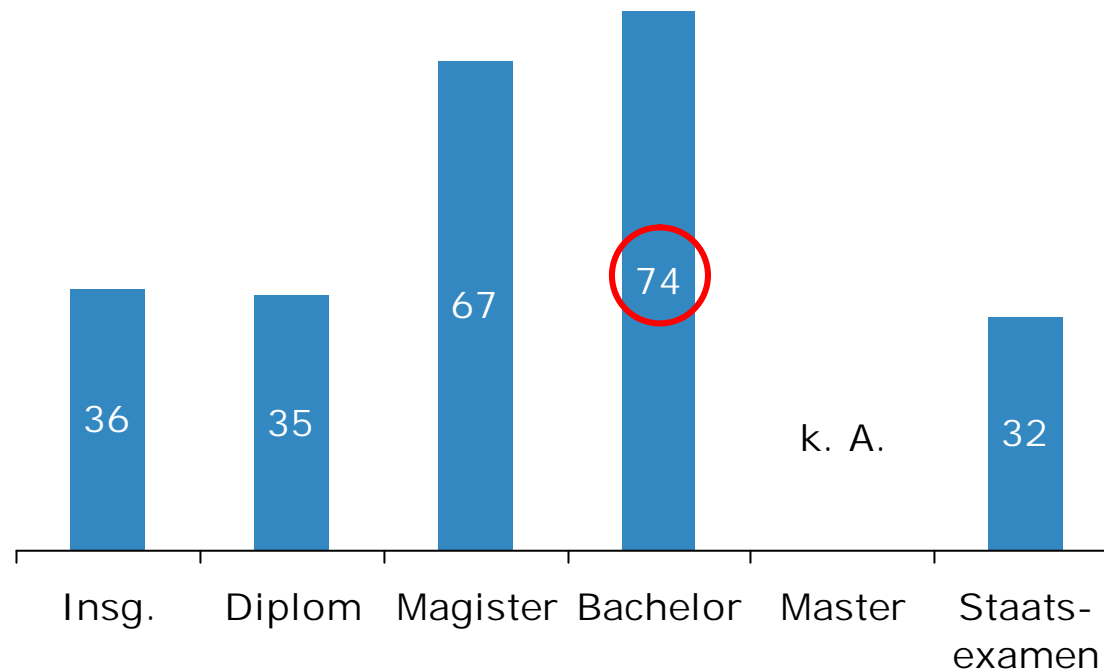
Hindernisse bei durchgeführten Hochschulwechseln ohne Studiengangwechsel nach Abschlussart

Probleme bei der Anerkennung von Leistungsnachweisen
der ehemaligen Hochschule



Hindernisse bei durchgeführten Hochschulwechseln ohne Studiengangwechsel nach Abschlussart

Zeitverluste im Studium



Hindernisse bei durchgeführten Pflichtpraktika im Bachelor

Studierende in einem Bachelor-Studiengang schneiden in puncto Hindernisse bei durchgeführten Pflichtpraktika besser ab:

§ BA-Studierenden geben geringere Zeitverluste bei durchgeführten Pflichtpraktika an

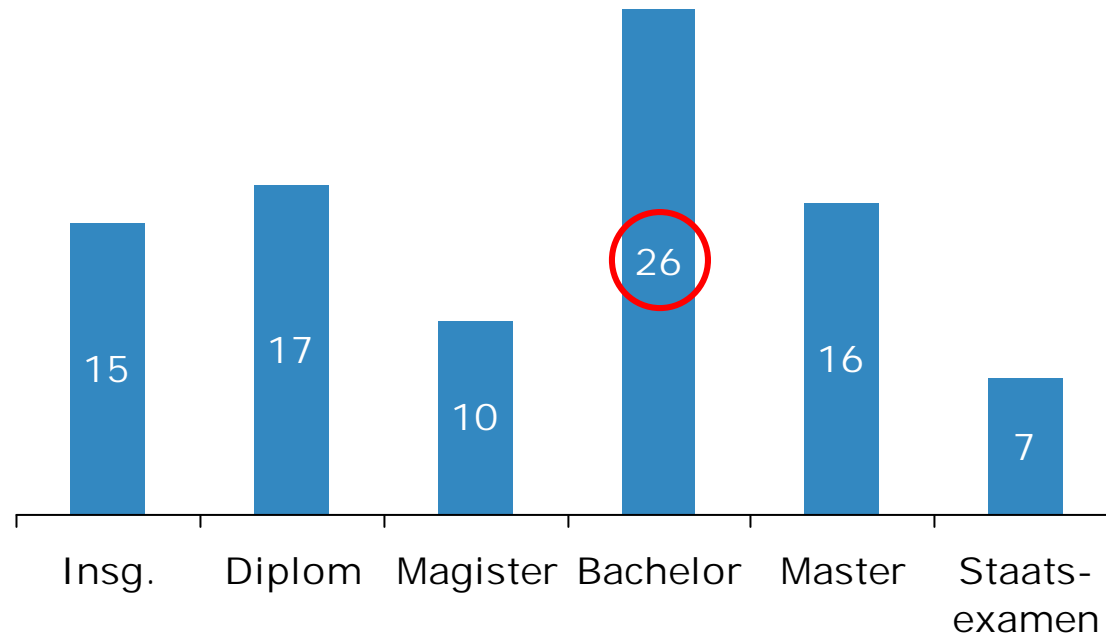
§ Unterstützung durch die Heimathochschule liegt bei BA-Studierenden im Durchschnitt

§ BA-Studierenden haben seltener Schwierigkeiten mit der Finanzierung von Pflichtpraktika

Aber: Erhöhte Probleme bei der Planung von Pflichtpraktika

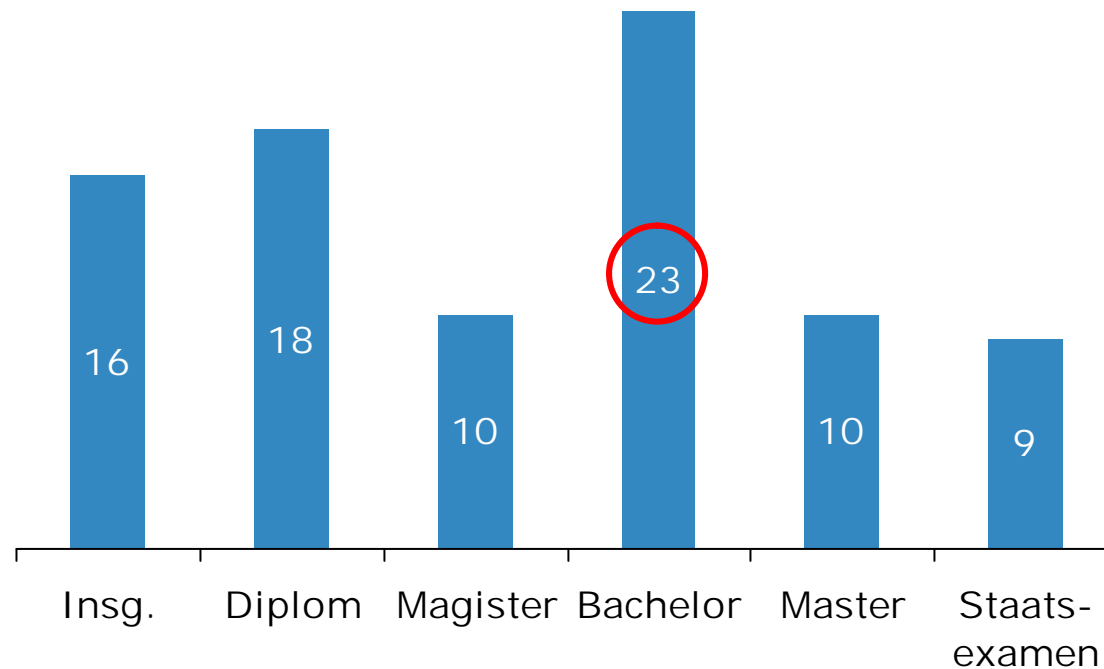
Hindernisse bei geplanten Pflichtpraktika

Zeitverluste im Studium



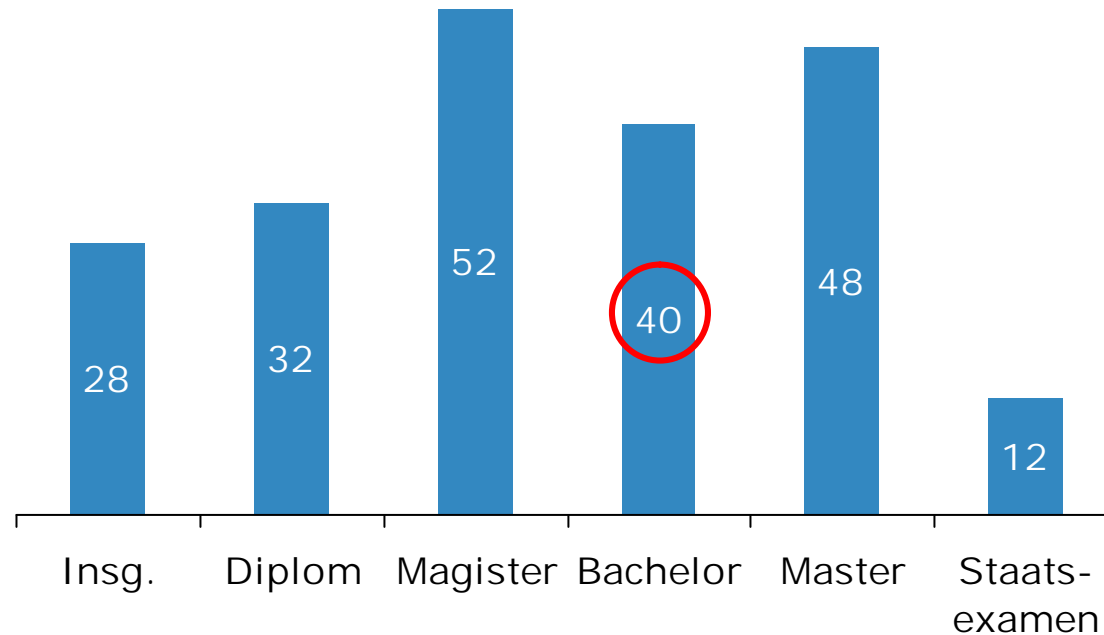
Hindernisse bei geplanten Pflichtpraktika

Aufenthalt schwierig zu vereinbaren mit Vorgaben und Anforderungen des Studiums



Hindernisse bei geplanten Pflichtpraktika

Problem, ein Angebot entsprechend meinen Vorstellungen zu finden



Weitere Einflüsse auf die Durchführung von Studien- und Praxisphasen

Eine multivariate Analyse hat gezeigt:

- § Der Studiendfortschritt hat hoch signifikanten Einfluss auf Studien- und Praxisphasen. Je länger ein Studierender eingeschrieben ist, um so höher wird seine Chance zur Durchführung einer Studien- und Praxisphase.
- § Der Bachelor hat eine kurze Regelstudienzeit – es ist schwierig für die Studierenden – und auch für die Gestalter von Studiengängen – Studien- und Praxisphasen außerhalb der Hochschule in den Bachelor zu integrieren.

Niedrige Mobilitätsquoten bei Studierenden in einem Bachelor-Studiengang, Resümee I

- § Bachelor-Studium: in seiner jetzigen Gestalt abträglich für
 - § Hochschulwechsel ohne Studiengangwechsel
 - § und insbesondere Pflichtpraktika

- § Ist dies trotz der günstigen Mobilitätsentwicklung im Master ein Problem?

- § Ja, wegen des politischen Beschlusses des Bachelors als Regelabschluss und wegen der Zugangshürden zum Master

Mobilität im Bachelor- und im Masterstudium: Resümee II

Mobilitätsabsichten der Bachelor-Studierenden führen in eine Sackgasse, wenn ...

- § sich in der Bachelor-Phase die Anerkennungsproblematik nicht verbessert,
- § Mobilitätsfenster nicht im Curriculum berücksichtigt werden,
- § der Bachelor Regelabschluss wird und hohe Zugangshürden zum Master-Studium bestehen.

Mehr und erleichterte Mobilität durch den Bologna-Prozess gilt bei Nichtbeachtung dieser Punkte nur für eine ausgewählte und kleine Gruppe von Studierenden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!